

Neue Leitungen rein – alte Schätze raus!

Archäologen stoßen in der Kronwiekstraße/Rungeplatz in Wolgast auf wahrhaft historischen Boden – direkt vor der Stadtmauer kämpften einst die Brandenburger und die Schweden

Mann, kann es auf einer Baustelle spannend sein! Wer hätte denn geahnt, dass in der Kronwiekstraße und auf dem Rungeplatz nicht nur neue Leitungen für Trink-, Schmutz- und Regenwasser in die Erde gebracht werden. Der Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast investiert hier rund 268.000 Euro. Ans Tageslicht kommen dabei auch wahre Schätze.

Und mit Geld – genauer gesagt historischen Münzen – bekommen es auch die Archäologen immer wieder zu tun. Sie sind baubegleitend tätig und versuchen, den Baufortschritt nicht allzu sehr zu „bremsen“. Kaum zu bremsen ist dagegen Diplom-Geograf Peter Kaute, als er uns als örtlicher Grabungsleiter des Landesamtes für Kultur- und Denkmalpflege über die geschichtsträchtige Baustelle führt und erklärt, was es hier alles Tolles zu entdecken gibt. Mit zwei Grabungsarbeitern ist er hier seit dem Baustart im November 2013 bei Wind und Wetter zugange. Und er hofft, dass es bis zum Frühsommer für sie noch ganz viel zu entdecken gibt!

Ein Blick zurück ins 17. und 18. Jahrhundert

„Im November haben wir die ersten Münzen und Warenplomben entdeckt. Dann folgten zeittypische Keramik aus dem 17. und 18. Jahrhundert, unter anderem Tonpfeifen, die beim Militär zum Zünden von Schusswaffen benutzt wurden, Musketen- und Pistolenkugeln. Aber auch Gebrauchsgegenstände und Werkzeuge wie Schusterahlen, Fingerhüte, metallene Buchbeschläge oder Schnallen für Kleidung und Schuhe, die sich etwa derselben Zeitepoche zuordnen lassen, haben wir schon zutage gefördert“, berichtete Peter Kaute.

Und dann klappt er das Geschichtsbuch ganz weit auf und erklärt: „Das alles sind spannende Hinweise auf die Siedlungsgeschichte von Wolgast. Die Stadt war bekanntlich 1775 schwedisch besetzt und wurde von den Brandenburgern belagert. Aus alten schwedischen



„Offensichtlich wurde an dieser Stelle um 1750 mit dem Bau von Wohnhäusern begonnen. Die Fundamente sind gut erhalten.“



Dipl.-Geograf Peter Kaute

Reichlich Arbeit haben Grabungsleiter Peter Kaute und seine Männer auf der Baustelle in der Wolgaster Kronwiekstraße/Rungeplatz. Zu den bestens erhaltenen Funden gehören diese Münzen und Gebrauchsgegenstände aus dem 17. Jahrhundert.

und brandenburgischen Militärmappen geht hervor, dass hier einmal Mörser- und Kanonenbatterien stationiert waren. Wir haben auffällig viele Kleingeldmünzen, die in Brandenburg in den Jahren 1675/1676 geprägt wurden, geborgen. Das belegt mit ziemlicher Sicherheit die kriegerischen Handlungen zu dieser Zeit an diesem Ort, denn die Soldaten bekamen kaum größere Beträge als Sold. Und hier am Hafen wurde natürlich auch gehandelt.“

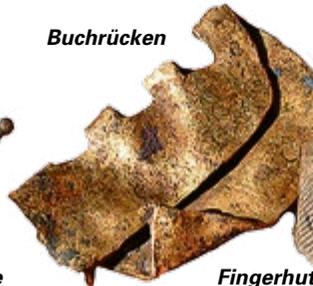
Erste Ansiedlungen außerhalb der Stadtmauer

Übrigens, die einstige Erdoberfläche im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts haben die Archäologen jetzt 70 bis 80 Zentimeter tief vorgefunden. Und damit auch Fundamentreste der ersten Ansiedlungen außerhalb

Buchbeschlag



Buchrücken



Schusterahle



Fingerhut



Gürtelschnalle



Silbermünzen



Glasbruchstück mit Wappen



LANDPARTIE

Kunst OFFEN

Haben Sie schon eine Idee für einen erlebnisreichen Pflingstausflug? Vielleicht nehmen Sie die Einladung zahlreicher Künstler und Kunsthandwerker der Region an. Sie öffnen zur Aktion „Kunst OFFEN“ vom 7.–9. Juni 2014 ihre Ateliers, Höfe und Werkstätten. Ob Malerei, Fotografie, Schmuck, Textilien, Keramik oder Skulpturen – der Vielfalt sind bei der größten Kunst- und Kulturveranstaltung Vorpommerns keine Grenzen gesetzt. Vielerorts gibt es dazu Kaffee, Kuchen, Wein und Käse. Manchmal Musik, Sonderausstellungen oder Performances. Und wer sich in das eine oder andere Kunstwerk verliebt hat, kann es an Ort und Stelle auch kaufen. Flyer mit detaillierten Infos: www.kunst-offen.net

der Stadtmauern. Auch die Reste von zwei Brunnen haben sie entdeckt. „Nachdem die mittelalterliche Stadtbefestigung immer mehr an Bedeutung verlor, wurde eben auch

„außerhalb“ gebaut. Hier muss das um 1750 begonnen haben“, erläutert der Fachmann. Schade nur, dass wir niemals erfahren werden, was unsere Nachkommen in 200 oder 300 Jahren sagen werden, wenn sie unsere Wasserleitungen ausbuddeln!

Innovative kommunale Verbände

Effizient und effektiv wollen die kommunalen Wasserunternehmen in MV ihre Aufgaben erledigen. Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung zu einem guten Preis und ressourcenschonend – diese Ziele verfolgen die Verbände konsequent. Dazu gehört, dass sie sich ständig weiterentwickeln und innovative Wege zum Wohl ihrer Kunden beschreiten.

Bad Doberan: Wärme aus Abwasser

Der **ZV KÜHLUNG** nutzt künftig die natürliche Wärme des anfallenden Abwassers zum Heizen des Betriebsgebäudes der Kläranlage in Neubukow. Um die Druckrohrleitung wird dazu ein zweites Rohr gelegt. Im Zwischenraum nimmt eine Soleflüssigkeit im Gegenstromprinzip die Wärme auf, die mit Hilfe einer Wärmepumpe an den Heizkreislauf übertragen werden kann. Im Vergleich zu den bisher eingesetzten Nachtspeicheröfen will der Verband so seinen Elektroenergieeinsatz um fast 30.000 kWh und seinen Kohlendioxidausstoß um 16,6 Tonnen pro Jahr senken.

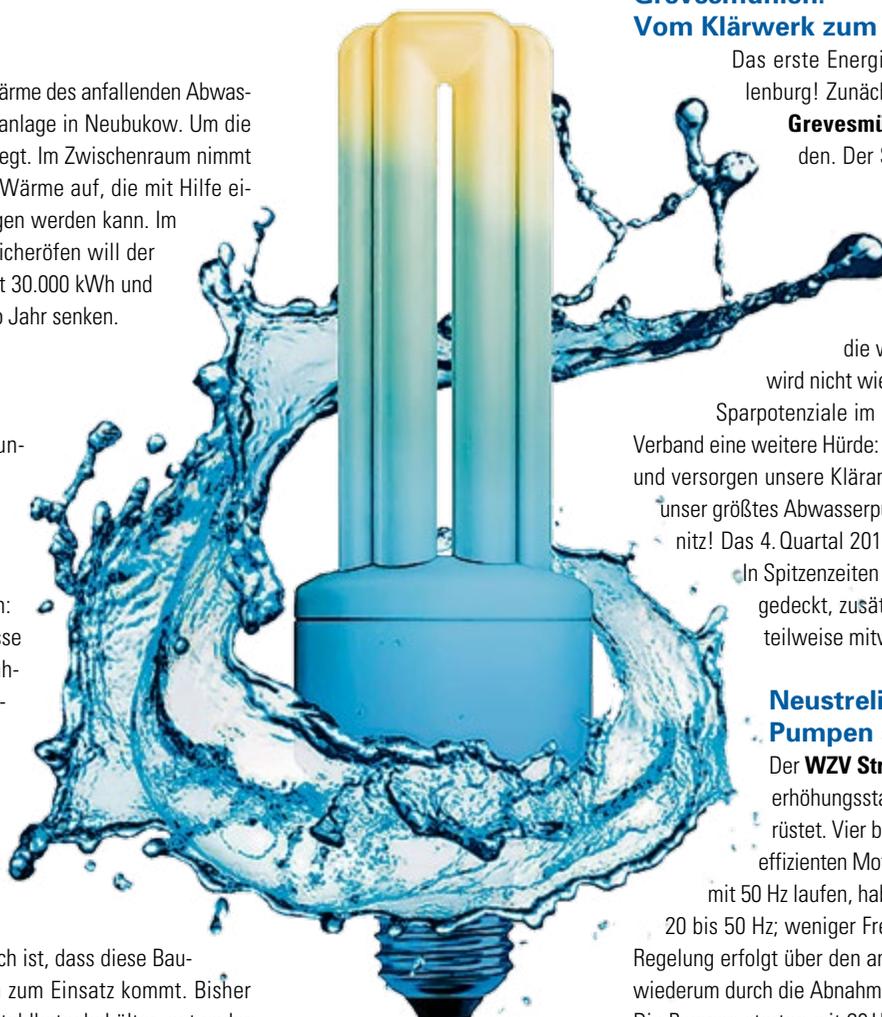
Usedom: Energiemanagement etablieren

Viel Energie ist nötig, um Trinkwasser zum Kunden zu bringen und das Abwasser gründlich zu reinigen. Stromkosten haben daher einen erheblichen Anteil an den Gesamtkosten. Der **ZV Usedom** führt deshalb ein Energiemanagement-System ein. Geschäftsführer Kurt Jentsch: „Wir wollen die Stellen finden, an denen Prozesse weiter optimiert werden können. Bei den Verfahrenstechniken gibt es vielleicht manche Stellenschraube, die Abläufe runder und damit stromsparender zu machen. Und die Ziele sind klar: Kosten sparen, die Umwelt entlasten – zum Wohle der Kunden.“

Rügen: Ein liegendes Wassergefäß

Es klingt so logisch, dass es beinahe verwunderlich ist, dass diese Bauweise erst jetzt beim **Zweckverband Rügen** zum Einsatz kommt. Bisher sind Wasserspeicher üblicherweise aufrechte Stahlbetonbehälter, entweder Hoch- oder Erdbehälter. In Sellin wird das geförderte Wasser künftig in liegenden Röhren gespeichert, bevor es seine Reise zur Halbinsel Mönchgut antritt. Vier Behälter – drei Meter hoch aber vor allem 20 Meter lang – aus GFK

Vielerlei Maßnahmen tragen zu höherer Effizienz bei und nutzen so letztlich den Kunden.



Ideenreich und innovativ – ein Muss für eine zukunftsorientierte Wasserwirtschaft.

(gewickelter, glasfaserverstärkter Polyesterharz) hat der Verband in die Erde gebracht. Sie ersetzen die in die Jahre gekommenen mittlerweile zu kleinen Reinwasserbehälter. Die Speicherkapazität erhöht sich von vormals 200 auf nun 500 Kubikmeter und die Bauzeit konnte verkürzt werden, weil für diese Variante nicht geschalt und gegossen werden musste.

Grevesmühlen: Vom Klärwerk zum Elektrizitätswerk

Das erste Energie-Plus-Klärwerk Deutschlands steht in Mecklenburg! Zunächst sollte in den Faultürmen auf der Kläranlage **Grevesmühlen** „nur“ die Schlammmenge reduziert werden. Der Schwerpunkt verlagerte sich jedoch schnell auf das ursprüngliche Nebenprodukt – die aus Gas erzeugte Energie. Und so wurde 2002 erstmals mehr erzeugt, als für die energieintensive Abwasserreinigung benötigt. Verbandsvorsteher Eckhard Bomball beschreibt die weiteren Herausforderungen: „Unser Überschuss wird nicht wie Öko-Strom oder -Gas vergütet. Daher liegen die Sparpotenziale im Eigenverbrauch.“ Am 1. Oktober 2013 nahm der Verband eine weitere Hürde: „Wir leiten den erzeugten Strom durch die Netze und versorgen unsere Kläranlagen in Dassow, Boltenhagen und Lüdersdorf, unser größtes Abwasserpumpwerk in Uphal sowie das Wasserwerk Wotnitz! Das 4. Quartal 2013 ist abgerechnet und das erste 2014 bilanziert. In Spitzenzeiten war nicht nur der Bedarf der genannten Anlagen gedeckt, zusätzlich konnte auch schon das Wasserwerk Klütz teilweise mitversorgt werden!“

Neustrelitz: Pumpen springen nach Bedarf an

Der **WZV Strelitz** hat seine elf Wasserwerke und drei Druckerhöhungsstationen mit frequenzgesteuerten Pumpen ausgerüstet. Vier bis fünf gehören jeweils zu einem Bausatz, der mit effizienten Motoren ausgestattet ist. Während normale Motoren mit 50 Hz laufen, haben die hier eingesetzten einen Regelbereich von 20 bis 50 Hz; weniger Frequenz bedeutet weniger Energieverbrauch. Die Regelung erfolgt über den am Wasserwerksausgang festgelegten Druck, der wiederum durch die Abnahmemenge bestimmt wird. Die Pumpen starten mit 20 Hz und fahren stufenweise hoch, ab 50 Hz schaltet sich die nächste mit 20 Hz zu, bei abnehmendem Bedarf umgekehrt ab. So laufen nur genauso viele Pumpen wie zur Verteilung des Wassers gerade benötigt werden.

Die öffentliche Wasserwirtschaft – sicher, gut und günstig

Am 10. April hatte die **KOWA** gemeinsam mit der **AÖW*** zu einer Konferenz unter diesem Motto nach Kühlungsborn eingeladen. Der Leitspruch des Tages trifft natürlich auf die kommunalen Wasserunternehmen im Norden zu, die sich mit dem Thema in Vorträgen und Diskussionen auseinandersetzen.

Kühlungsborns langjähriger **Bürgermeister Rainer Karl** unterstrich zum Auftakt der Veranstaltung: „Wir sind froh, dass wir dem kommunalen Zweckverband beigetreten sind!“ Nach der Wende habe es durchaus

andere Varianten gegeben, das Ostseebad habe sich aber für die kommunale Lösung entschieden und sieht diesen Weg heute als den einzig richtigen. „Wir Bürgermeister sind über die Verbandsversammlung selbst die ‚Firma‘, keiner hat eine Gewinnerzielungsabsicht, es wird nach dem Solidarprinzip gearbeitet“, listet er eine Reihe der Vorteile auf. Noch dazu seien die Preise stabil. Wie eine Privatisierung die Preise in die Höhe treiben kann, beschrieb **AÖW-Präsidiumsmitglied Lutz Altenwerth** anschaulich am englischen Beispiel. Dort habe sich zwar ab 1990



die Qualität verbessert, jedoch nur im Vergleich zu vorher, nicht jedoch zum restlichen Europa. Die Kosten je Haushalt stiegen um 35 Prozent, der Gewinn der Konzerne vor Steuern um mehr als 140 Prozent und die Bezüge der Vorstände um 50–200 Prozent. Vom Plan, 380 Kilometer Rohrnetz zu erneuern, waren 6 Jahre später tatsächlich nur 17 Kilometer realisiert.

In MV hat die Rostocker Bürgerschaft im Dezember beschlossen, das Wasser wieder zurück in kommunale Hände zu holen. Das Auslaufen der Verträge mit Eurawasser Nord 2018 nehmen die

Volkvertreter zum Anlass, die Zusammenarbeit zu beenden. Der **Senator für Bau und Umwelt Holger Matthäus** sagte in Kühlungsborn: „Ich finde, das Gut Wasser gehört nicht privatisiert.“ Wirtschaftsprüfer und Anwälte hatten angesichts der hohen Wasserpreise von etwa 2 Euro/m³ für die Rostocker und die 29 Umlandgemeinden die Rekommunalisierung empfohlen. Für die deutsche Wasserwirtschaft spricht: Sie

- ist historisch bewährt,
- regional verankert und nah an den Nutzern,
- hat das Gemeinwohl als Betriebsziel und nicht den Profit.
- Noch dazu ist sie weltmarkunab-

KOWAMV*
aktuell

hängig und vergibt 60 Prozent ihrer Aufträge (Planung, Bau, Betrieb) an die meist regionale, mittelständische Wirtschaft.

Die Wasserzeitung meint: Eine kommunale Wasserversorgung, die sicher, gut und günstig ist – diese Realität dürfte im Sinne der vielen Kundinnen und Kunden bei uns im Norden sein.

* Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern e. V.
* AÖW – Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft e. V.

Albrecht III. war der einzige hiesige Monarch auf einem fremden Thron



Gemütlich

Im Münster von Bad Doberan fand nicht nur die in Rostock verstorbene dänische Königin Margarete Sambiria (um 1230–1282) ihre letzte Ruhe. Unter den 56 Angehörigen des Hochadels, für die im Laufe der Jahrhunderte die monumentale Klosterkirche der Zisterzienser Grablege wurde, befindet sich auch der einzige Herzog zu Mecklenburg, der es als König auf einen ausländischen Thron geschafft hat.

Schwedens Mecklenburger König

An dritter Stelle der schwedischen Thronfolge stand der in Schwerin geborene Albrecht III. Dem Sohn seines gleichnamigen Vaters und Neffen des schwedischen Königs Magnus Erikson wurde 1663 nach einem Putsch des Reichsrates gegen den rechtmäßigen Monarchen die Krone angeboten. Er fiel mit Unterstützung einiger norddeutscher Fürsten und der mecklenburgischen Hansestädte ins Nachbarland ein. Zum König gekrönt, musste er sich in einem achtjährigen Bürgerkrieg seines Onkels und Cousins erwehren. 1365 gelang es ihm, Magnus gefangen zu nehmen, Håkon focht jedoch weiter. Mit jedem Stück Land, das Albrecht an seine deutschen Gefolgsleute verpfändete, um den Krieg weiter führen zu können, sank sein Ansehen im schwedischen Volk. Sechs Jahre blieb der alte König Albrechts Gefangener. Er ließ ihn 1371 erst nach seinem und Håkons Thronverzicht frei. Doch auch nach deren Tod 1374 bzw. 1380 fand Albrecht in Schweden keine Ruhe.

Ein Großteil der Stände wendete sich von ihm ab und bat die dänische Königin Margarethe um Hilfe. Diese fiel 1388 in Schweden ein und besiegte Albrecht 1389. Sie nahm den König und seinen Sohn Erich gefangen und unterwarf das ganze Land. Einzig Stockholm und Umgebung blieb im Besitz von Albrecht.

Nachdem 1390 der Mecklenburg-Stargarder Herzog Johann I. vergeblich versucht hatte, seinen Neffen zu befreien, öffnete er die mecklenburgischen Häfen für alle, die als Blockadebrecher die Lebensmittelversorgung Stockholms bei der Belagerung durch die Dänen



König Albrecht III.



Königin Richardis

sicherstellten und einen Seekrieg gegen die Dänenkönigin führten. Die Vitalienbrüder waren geboren. Einer ihrer Anführer soll Herzog Johann II. zu Mecklenburg-Stargard gewesen sein.

König Albrecht kam erst 1395 nach seinem Thronverzicht frei. Die Hansestädte versprachen Königin Margarethe 60.000 Mark Lösegeld und erhielten als Pfand dafür Stockholm. Die Kaufleute

zahlten jedoch nicht und übergaben ihr 1398 die Stadt. Albrecht war da längst in die Heimat zurückgekehrt. Er hatte das ihm nach dem Tod seiner Brüder Heinrich (1382) und Magnus (1384) zugefallene Herzogtum Mecklenburg übernommen. Das regierte er zusammen mit seinem Neffen Johann IV. zu Mecklenburg, der von 1384 bis 1395 als Alleinregent geherrscht hatte. Herzog Albrecht III. wählte die Burg Gadebusch als Residenz, wo er 1412 starb. Der einzige Mecklenburger auf dem schwedischen Königsthron fand seine letzte Ruhestätte im Doberaner Münster. Seine zweite Frau Agnes ruht in der Gadebuscher Stadtkirche. Und so enthält die Grabtumba in Bad Doberan, die das Ehepaar im Tod bildlich vereint, nur seine Gebeine. Richardis von Schwerin, die als Königin an seiner Seite auf Schwedens Thron saß, wurde nach ihrem Tod 1377 im Stockholmer Dominikanerkloster bestattet. Albrechts Gadebuscher Burg wurde 1571 für Herzog Christoph zu Mecklenburg umgebaut. Dieser war Administrator des Bistums Ratzeburg und der Komturei Mirow und erst mit einer dänischen und nach deren Tod mit einer schwedischen Königstochter verheiratet.

www.muenster-doberan.de



Das Doberaner Münster ist Grablege für 56 Angehörige des Hochadels.

Drei Kronen geerbt

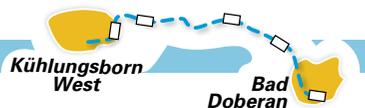
Die drei Kronen auf blauem Grund in seinem Landeswappen verdankt Schweden seinem Mecklenburger König. 1364 siegelte Albrecht als erster Monarch damit. Bis 1973 trugen alle Schwedenkönige seit Gustav I. Wasa (1496–1560) den Titel „König der Schweden, Goten und Vandalen“. Der jetzige Monarch wählte bei seiner Thronbesteigung den Titel „König von Schweden“. Heraldiker vermuten

in den drei Kronen ein Symbol für die Königreiche der Schweden, Goten und Wenden.



Große Bahn auf kleiner Spur

Seit über 125 Jahren dampft die bekannteste Schmalspurbahn MVs durch die Lande. 1886 erteilte Großherzog Friedrich Franz III. die Konzession für Bau und Betrieb der Bahn von Doberan nach Heiligendamm. Mollie, woher sie ihren Namen hat, weiß keiner mit Sicherheit, verbindet Bad Doberan mit Kühlungsborn. Die Fahrtzeit auf der 15,4 Kilometer langen Strecke



beträgt circa 40 Minuten. Jährlich zählt der Mollie mehr als eine halbe Million Fahrgäste. Zum 125. Geburtstag der Bahn erschien eine 45 Cent-Marke der Deutschen Post. www.mollie-bahn.de



PRINZENPALAIS
Alexandrinienplatz 8
18209 Bad Doberan
Tel.: 038203 7316-0
www.prinzen-palais.de
(ehemalige Sommerresidenz des Erbgroßherzogs Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin und seiner Familie)

ZUM SCHWEDENKÖNIG
Hotel und Restaurant
Lübsche Str. 8
19205 Gadebusch
Tel.: 03886 720999
www.zum-schwedenkoenig.de



Terminlich

BAD DOBERAN:
6. Juni, 19.30 Uhr
Pfingstkonzert mit Orgel-CD-Vorstellung
20. Juni, 19.30 Uhr
Auftritt der neuen Konzertreihe „Mendelssohn 1824“ mit dem Oratorienchor Karlsruhe
18. Juli, 19.30 Uhr
„Collegium Canticum Dresden“, Doppelquartett mit ehemaligen Kruzianern
20. Juli, 16.00 Uhr
Sonderkonzert der Festspiele MV
8. August, 19.30 Uhr
Gunther Emmerlich & Ensemble
22. August, 19.30 Uhr
Classic Love Songs mit Björn Casapietra

GADEBUSCH:
Vom **4. bis 6. Juli** findet in der Stadt das traditionelle Münz- und Schwedenfest statt, das zum einen an die **399-jährige Münzgerechtigkeit** der Stadt erinnert und zum anderen an die letzte große Schlacht der Schweden im Großen Nordischen Krieg.

Literarisch

Johannes Voss stellt in „**Das Münster zu Bad Doberan**“ auf 160 Seiten die 1368 geweihte Kirche des ehemaligen Zisterzienserklosters Doberan vor, mit der sich das Land 2013 um die Aufnahme in das Weltkulturerbe beworben hat. Das Münster verfügt als einzige hochmittelalterliche Klosterkirche Europas über eine einzigartige originale Innenausstattung. Besonders hervorzuheben sind der älteste Flügelaltar der Kunstgeschichte und der monumentale Kreuzaltar.
(ISBN-13:9783422020481)

Schon gewusst?

Landkreis ist Ansprechpartner für Kleingärtner



Wer als Kleingärtner auf seiner Parzelle Abwasser entsorgen möchte, muss das nach anerkannten Regeln der Technik tun. Zuständig für das Genehmigungsverfahren ist die Untere Wasserbehörde des Landkreises Vorpommern-Greifswald. Letztes Glied der Kette ist der Zweckverband, der als Dienstleister das anfallende Abwasser durch ein beauftragtes Unternehmen abtransportieren lässt und ordnungsgemäß reinigt.

Im Verbandsgebiet gibt es etwa 1.250 Gartenparzellen. In rund 60 Prozent davon fällt Abwasser an. „Wir stehen den Kleingärtnern gern beratend zur Seite. Diesbezüglich sind wir schon seit Jahren mit den Kleingarten-Vorständen im Gespräch. Jetzt kommt allmählich Bewegung in die Sache“, sagte der beim Zweckverband zuständige Ingenieur für Anschlusswesen, Jürgen Schütze. Der kommunale Verband ist bekanntlich DER Partner in Sachen Wasser und Abwasser. „Den Schriftverkehr mit der Unteren Wasserbehörde müssen die Grundstückseigentümer aber auf jeden Fall erledigen“, verdeutlicht er die Zuständigkeiten und macht zugleich folgendes Angebot: „Wir können un-

sere Erfahrungen, unser Wissen um die örtlichen Gegebenheiten sowie unsere technischen Möglichkeiten gern mit in die Waagschale werfen.“ Übrigens, Chemietoiletten sind ausdrücklich für Campingplätze bestimmt. In privaten Gärten haben sie deshalb nichts zu suchen! „Wer in seiner grünen Oase nicht aufs Abwaschen, Duschen oder ein WC verzichten möchte, für den wird es wohl meist auf eine einzelne oder kleine gemeinschaftliche Sammelgrube hinauslaufen, die dann in einem gewissen Turnus durch die vom Zweckverband beauftragte Entsorgungsfirma angefahren und entleert werden muss“, erläuterte Jürgen Schütze.

Und er hat noch einige wichtige Hinweise: „Verwenden Sie nur Behälter, die das Deutsche Institut für Bautechnik ausdrücklich für Abwasser zugelassen hat. Und achten Sie beim Einbau darauf, dass die Saugwagen zu dieser Stelle auch gut hinkommen.“

» Bei Fragen kann man sich jederzeit an den Zweckverband wenden.
Kontakt: Jürgen Schütze
Telefon 03836 2739-39

Kosten sparen bei der Gartenbewässerung

Wozu ein Abzugszähler gut ist und wie man ihn bekommt

Sommerzeit ist Gartenzeit. Pflanzen und Bäume müssen regelmäßig gewässert, Planschbecken und Fischteiche wollen mit kühlem Nass gefüllt werden. Und, aufgepasst: Kunden mit einem Gartenwasserzähler können bares Geld sparen, wenn sie mindestens acht Kubikmeter Wasser im Jahr verbrauchen!

Alle Grundstückseigentümer, die an das zentrale Abwassernetz angeschlossen sind, können sich nämlich einen zusätzlichen Zähler für ihren Garten einbauen lassen. Dazu muss der Grundstückseigentümer lediglich einen formlosen Antrag beim Zweckverband stellen. Nach einer Prüfung der Örtlichkeiten durch den Zweckverband kann dann ein zugelassenes Installationsunternehmen die Anlage herstellen.

Ist dies getan, installiert der Zweckverband den Gartenwasserzähler. Und an diesem Tag beginnt auch die Abrechnung. Vom Hauptwasserzähler, der die gesamte Trinkwassermenge erfasst, wird der Stand des Gartenwasserzäh-

lers – er befindet sich „hinter“ dem Hauptwasserzähler – abgezogen. Für die Differenz wird dann künftig keine Abwassergebühr mehr fällig.

„Der Kostenaufwand des Grundstückseigentümers für die Installation beträgt je nach Umfang rund 150 bis 200 Euro“, informierte der Ingenieur für Anschlusswesen, Jürgen Schütze. Nähere Informationen erhalten Interessenten von ihm telefonisch unter: 03836 273939.



Planschspaß.

Wenn ein Grundstück nicht an einen öffentlichen Kanal angeschlossen ist, hat der Eigentümer die Möglichkeit, das auf seinem Grundstück anfallende Abwasser über eine abflusslose Sammelgrube oder eine Kleinkläranlage ordnungsgemäß zu entsorgen. Im Verbandsgebiet tun dies bislang rund 200 Grundstückseigentümer mit einer Sammelgrube und etwa 290 mit einer Kleinkläranlage.

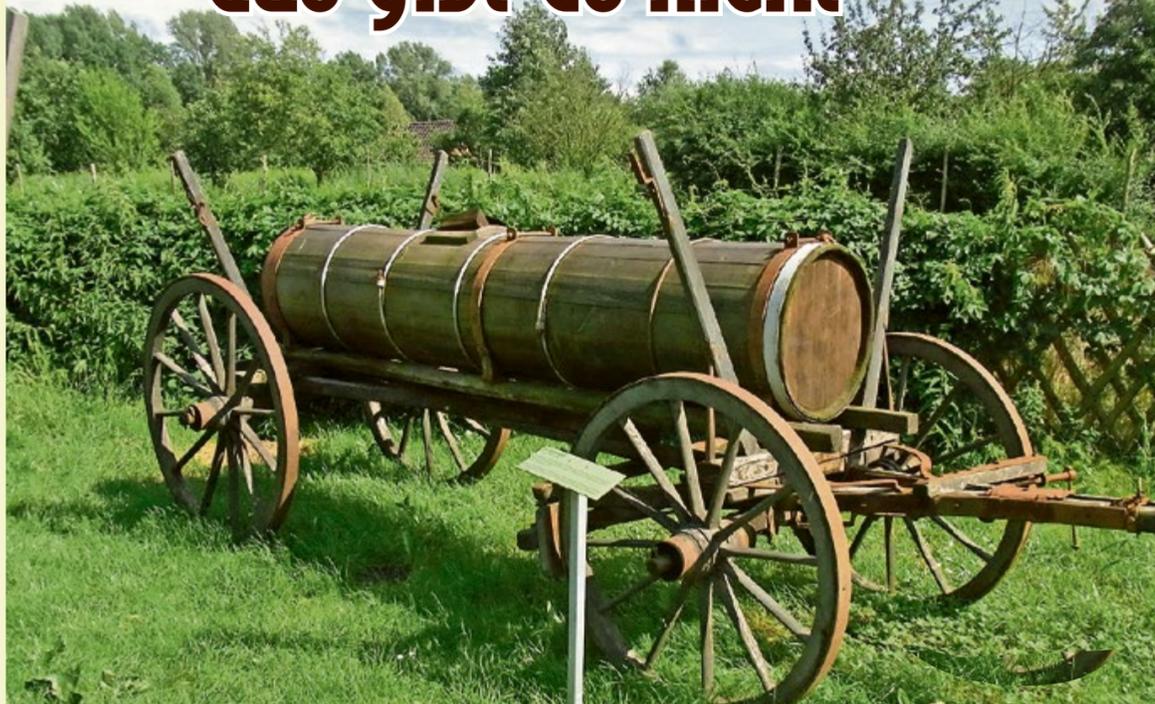
Es hieße, Eulen nach Athen zu tragen oder Wasser in die Peene zu gießen, wollte man den hier lebenden Menschen lang und breit die Bedeutung von Seen, Flüssen oder Söllen erklären. Sie machen den Reiz unserer Region aus und sind darüber hinaus der wichtigste Trumpf beim Auspielen touristischer Angebotskarten. Aber ganz unabhängig davon gilt: Zum Schutz unserer Gewässer – als Bestandteil des Naturhaushalts, als Lebensgrundlage für uns Menschen und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen müssen Abwasseranlagen laut Paragraph 44 der Landesbauordnung Mecklenburg-Vorpommern dicht sein!

Kontrollen gehören dazu

Und das heißt wirklich dicht, und nicht nur irgendwie! Dies bezieht sich natürlich auch auf die Zuleitung zwischen der Hauswand und dem Standort der Grube oder Kleinkläranlage. Eine undichte Sammelgrube erfüllt ihren Zweck nicht. Abwasser aus einer solchen Anlage sickert in die Erde und verunreinigt das Grundwasser. Im Falle

Sammelgruben heißen so, weil sie das Abwasser sammeln sollen

Ein bisschen dicht – das gibt es nicht



Transportwagen für Jauche aus Großelterns Zeiten – für die Böttcher war es Ehrensache, ihre Fässer ordentlich dicht zu bauen.

einer solchen „Einleitung“ handelt der Grundstückseigentümer rechtswidrig. Gleiches gilt auch, wenn Abwasser aus der Sammelgrube illegal abgepumpt wird und letztendlich über die Versickerung den gleichen Weg nimmt.

Als zuständige Behörde für die Gewässeraufsicht kontrolliert der Landkreis Vorpommern-Greifswald nach Paragraph 106 des Landeswassergesetzes als Untere Wasserbehörde abflusslose Sammelgruben und geht im weiteren

Verfahren gegen eine mögliche rechtswidrige Abwassereinleitung vor.

Differenzen auf der Spur

„Dem Zweckverband liegen die Verbrauchsmengen für Trinkwasser sei-

ner Kunden für die letzten Jahre vor. Damit können die Entsorgungsmengen mit den realen Abfuhrmengen verglichen werden“, sagte der Technische Geschäftsführer Christian Zschiesche. „In allen Fällen, in denen es merkliche

Differenzen gibt, werden wir als Zweckverband eine Stellungnahme des Betroffenen erbitten, und gegebenenfalls wird der Landkreis als untere Wasserbehörde notwendige Maßnahmen einleiten“, fügte er hinzu. Im Ergebnis des Verfahrens müsse der Grundstückseigentümer dann mit Auflagen und einer Geldbuße nach Paragraph 134 (Absatz 1 Ziffer 12 i. V. m. Absatz 2) des Landeswassergesetzes rechnen. „Ob eine Sammelgrube möglicherweise undicht ist, kann jeder selbst aus der Differenz zwischen Abfuhrmenge und Trinkwasserverbrauch ableiten. Die Abweichung sollte 20 Prozent nicht überschreiten“, informierte Christian Zschiesche.

Wenn Sie Fragen zur Thematik haben oder einen Rat zur Sanierung oder Erneuerung ihrer Anlagen benötigen, so wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an den Zweckverband. Die Kontaktdaten finden Sie in Ihrer Wasserzeitung oder im Internet unter www.zv-festland-wolgast.de.



Einbau einer zertifizierten (also dichten) Sammelgrube.

Lieber gleich das Richtige statt später Buße tun!

Viele Grundstücksbesitzer aus dem Verbandsgebiet haben in letzter Zeit bereits ihre dezentralen Abwasseranlagen auf den technisch neuesten Stand gebracht. Mancher trägt sich mit dem Gedanken es zu tun, andere warten offenbar noch ab. Was man zu dieser Thematik unbedingt wissen sollte, wollten wir von Ingolf Zölfel, Leiter des Umweltamtes des Landkreises Vorpommern-Greifswald, erfahren.

Wie ist Abwasser eigentlich ordnungsgemäß zu entsorgen?

Auf alle Fälle nach den anerkannten Regeln der Technik. Dabei gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, die den Lebensumständen der Einwohner in unserer ländlichen Region Rech-



Ingolf Zölfel

nung tragen. Neben Städten wie Wolgast und Lassan gibt es bekanntlich auch Dörfer und sogenannte Streu- und Splittersiedlungen mit wenigen Einwohnern. Überall dort, wo keine zentrale Abwasserentsorgung über ein Kanalnetz vorgesehen ist, muss das Abwasser dezentral entsorgt werden.

Und wie kann das geschehen?

Hier kommen separate oder Gruppen-

Kleinkläranlagen sowie abflusslose Sammelgruben in Frage. Im Landkreis Vorpommern-Greifswald gibt es aktuell 8.973 Kleinkläranlagen und 3.397 Sammelgruben, insgesamt also 12.370 dezentrale Anlagen.

In welchem Rhythmus muss hier die Abfuhr erfolgen?

Moderne Kleinkläranlagen unterliegen der Wartungspflicht durch den Eigentümer. Dieser hat dafür zu sorgen, dass die Abfuhrintervalle und Reinigungsparameter eingehalten werden. In der Regel heißt das, dass Kleinkläranlagen mindestens alle drei Jahre fachgerecht entleert werden. Bei Sammelgruben muss dies je nach Bedarf durch das vom Zweckverband beauftragte Abfuhrunternehmen erledigt werden.

Wer hat eigentlich den Hut auf bei der Kontrolle der Vorschriften?

Zuständig für die Überprüfung der wasserrechtlichen Erlaubnisse und die Ausstellung von Bescheinigungen für Sammelgruben ist die Untere Wasserbehörde des Landkreises (Kontakt: Christian Brasch, Telefon 03834 87603251).

Welche Probleme stellen Ihre Mitarbeiter bei Kontrollen fest?

Die schlimmsten Fälle sind undichte Abwassersammelgruben und Kleinkläranlagen sowie die illegale Entsorgung der Fäkalien durch Abpumpen und Versickern. Aber immer wieder tauchen auch abenteuerliche Konstruktionen von Altanlagen auf, die zum Beispiel aus Brunnenringen, Plastiktonnen oder Erdgruben selbst gebaut worden sind.

Welche Konsequenzen drohen auf geflogenen Umweltsündern?

Zunächst einmal werden die Betroffenen von uns aufgefordert, diese Zustände umgehend zu beseitigen. Bei Nichtbeachten drohen empfindliche Bußgelder. Das kann in den meisten Fällen übrigens teurer werden als die Anschaffung einer Sammelgrube oder Kleinkläranlage nach Stand der Technik.

Gibt es finanzielle Unterstützung bei der Erneuerung von Kleinkläranlagen?

Ja, noch bis Ende 2014 können beim Landkreis dafür Fördermittel beantragt werden. In der Regel beläuft sich die Fördersumme auf 750 Euro je Anlage.

Vielen Dank für das Gespräch!

WASSERCHINESISCH Sammelgruben



Sammelgruben dienen über Generationen hinweg zur Aufnahme von Schmutzwasser und Fäkalien auf dem Grundstück. Dabei wurde meist hingegenommen oder sogar angestrebt, dass die flüssigen Bestandteile durch undichte Stellen versickerten, manche Gruben hatten dafür auch Abflüsse in Richtung einer Vorflut, sodass nur die festen Bestandteile periodisch entleert wurden. Heute dürfen bei der dezentralen Schmutzwasserentsorgung neben Kleinkläranlagen nur noch abflusslose und auf Dichtigkeit geprüfte Sammelgruben betrieben werden.

Mehr Zeit für die Hobbys Angeln und Jagd

Der Zweckverband verabschiedet Peter Burat nach 23 Arbeitsjahren in den Ruhestand

Wieder einmal hieß es Abschied nehmen für einen langjährigen Mitarbeiter des Zweckverbandes. Der 30. April 2014 war der letzte offizielle Arbeitstag von Peter Burat. Bevor er in die passive Phase der Altersteilzeit gehen konnte, bereiteten ihm seine Kollegen noch einmal einen schönen Tag. Peter Burat ist gelernter Schiffbauer (Peene Werft Wolgast) und kam am 7. Mai 1990 als Rohrleger und Schlosser zum Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast bzw. dessen Vorgängerunternehmen. Er kann also auf 23 Jahre Tätigkeit in der Firma zurückblicken.

In den Anfangsjahren war Peter Burat als Mitarbeiter im „Rohrnetz“ zuständig für die Wartung und Kontrolle der

Leitungen und für die Behebung von Rohrbrüchen. Bis zu seinem Abschied war er zuletzt in den Wasserwerken Hohendorf und Lassan sowie in den Wasserfassungen des Zweckverbandes für den reibungslosen Betrieb der Brunnen und die Überwachung der Pegel verantwortlich.

Auch künftig wird Peter Burat mit Sicherheit dem „nassen Element“ treu bleiben, denn zu seinen Hobbys, für die er jetzt ja hoffentlich mehr Zeit haben wird, gehört neben der Jagd auch das Angeln. Er hat seinen Vorsatz noch nicht aufgegeben und wird wohl doch noch den Jagdschein machen. Seine einstigen Kollegen drücken die Daumen und einige kommentierten dies im Spaß mit dem Spruch: „Wir gehen dann mal in Deckung!“



Der Abschied von den Kollegen fiel Peter Burat (3. v. li.) nicht leicht.

DER KURZE DRAHT

Notfallbereitschaft:
03836 27390



Lotsenstraße 4
17438 Wolgast
Tel.: 03836 2739-0
Fax: 03836 2739-43

E-Mail:
info@zv-festland-wolgast.de
www.zv-festland-wolgast.de

Öffnungszeiten:

Mo/Mi/Do: 8.30 – 11.30 Uhr
13.00 – 15.00 Uhr
Dienstag: 8.30 – 11.30 Uhr
13.00 – 18.00 Uhr
Freitag: 8.30 – 11.30 Uhr

Christoph Kolumbus



Vor gut 500 Jahren machte sich das alte Europa auf, die Welt zu erobern. Abenteuerlust, Forscherdrang, Gier und auch Weltmachtansprüche waren Triebfedern einer Epoche, in deren Mittelpunkt große Seefahrer standen, die sich unsterblichen Ruhm erwarben. Die Wasserzeitung stellt die größten dieser verwegenen Abenteurer vor. Lesen Sie heute Teil 2: Christoph Kolumbus, der Entdecker Amerikas.

Er wollte den Seeweg nach Indien finden; landete auf den Bahamas. Zum Helden wurde Christoph Kolumbus dank dieser Entdeckung schnell, und ebenso schnell verblasste noch zu Lebzeiten sein Ruhm. Heute ist sein Ruf wiederhergestellt, obwohl er nicht der erste Entdecker Amerikas war und seine Entdeckung den Ureinwohnern der Neuen Welt kaum mehr brachte als Tod und Verderben.

Die Gier nach Gewürzen

Der Financier seiner Reise – das spanische Königshaus – gierte nach Seide und Gewürzen, die aus fernöstlichen Ländern nur auf dem Landwege und unter größten Entbehrungen sowie horrenden Wegzöllen des Osmanischen Reiches importiert werden konnten. Die Entdeckung des Seewegs nach Indien und China sollte deshalb – im Wettlauf mit Portugal – den Schlüssel zur wirtschaftlichen Vorherrschaft in Europa bringen.

Insgesamt vier große Reisen unternahm Kolumbus im Auftrag der spanischen Krone. Die erste und berühmteste startete am 3. August 1492 und endete am 12. Oktober desselben Jahres auf einer der Baha-

mas-Inseln, die der Abenteurer San Salvador taufte.

Nicht nur für die Menschheit, auch für Flora und Fauna war die Expedition von Christoph Kolumbus ä-

berst folgenreich. Das Jahr 1492 markiert die Einführung des Begriffs „Neobiota“. Dies sind eingewanderte Arten, die ab diesem Zeitpunkt ganze Kontinente innerhalb kürzester Zeit

neu besiedelten. Vorher kannte Europa weder Tomaten noch Mais, Orangen, Zitronen oder Tabak. Als wichtigste Kulturpflanze für die Entwicklung der aufstrebenden Weltmacht Europa gilt die Kartoffel. Die Spanier sandten einige wenige Knollen des Nachtschattengewächses nach Hause und revolutionierten damit die Ernährungsgewohnheiten eines ganzen Kontinents. Denn Kartoffeln sind äußerst nahrhaft und schon ein Jahrhundert nach ihrer Einführung hatte

Sein Schiff

Die **SANTA MARIA** war das Flaggschiff der ersten Expedition des Christoph Kolumbus und fuhr unter der Fahne der Königreiche Kastilien und León, dem heutigen Spanien. Die deutlich kleineren Segler **Niña** und **Pinta** begleiteten die Reise.

Die Maße

- **Schiffstyp:** Dreimastige Karacke oder Karavelle (ungeklärt)
- **Besatzung:** 39 Mann
- **Segel:** 5, **Höhe Großmast:** 26,6 m
- **Tiefgang:** max. 2,1 m
- **Breite:** 7,92 m, **Länge:** 23,6 m
- **Höhe Großmast:** 26,6 m

sich die Bevölkerungszahl Europas verdoppelt.

Trister Lebensabend

Christoph Kolumbus musste zeitlebens gegen das Schwinden seines Ruhms kämpfen. Sein Heldenstatus schwankte, wohl auch, weil er auf seinen Reisen insgesamt neun Schiffe verlor. Seine letzten Jahre verbrachte er – wohlhabend, aber nicht mehr geliebt und verehrt, – zurückgezogen und von der Öffentlichkeit unbeachtet.



Christoph Kolumbus wurde um 1451 in Genua geboren und starb am 20. Mai 1506 im spanischen Valladolid. Bis heute streiten sich die Gelehrten um seine Herkunft. Italiener, Spanier, Juden und sogar Schotten beanspruchen den Helden für sich.

Der wahre Entdecker Amerikas?



Der Wikinger Leif Erikson wird heute in Island als Nationalheld verehrt.

Die ersten Menschen auf amerikanischen Boden waren vor tausenden von Jahren Einwanderer aus Eurasien. Ihre Nachfahren nannte Kolumbus Indianer, da er (bis an sein Lebensende) der festen Überzeugung war, den westlichen Seeweg nach Indien entdeckt zu haben. Als erster Europäer, der bereits 500 Jahre vor Kolumbus Amerika per Schiff ansteuerte, gilt heute der Wikinger Leif Erikson,



genannt „Der Glückliche“. Geboren um 970 als Sohn Eriks des Roten auf Island, begeisterte sich der junge Leif schon früh fürs Segeln. Um das

Jahr 1000 entdeckt er auf einer Fahrt von Norwegen nach Grönland unbekanntes Land, das er Vinland nennt – das heutige Neufundland in Kanada. Die zwei „Vinland-Sagas“ erzählen uns heute die Geschichte Leif Eriksons, seines Vaters und der ersten Besiedlung Amerikas durch die Wikinger. Viele, die am Wahrheitsgehalt dieser Geschichten zweifelten, wurden in den 1960er Jahren eines besseren belehrt, als in L'Anse aux Meadows auf Neufundland eine skandinavische Siedlung ausgegraben wurde und den archäologischen Beweis der ersten Entdeckung Amerikas lieferte.

Das Ei des Kolumbus?

Jeder kennt die Redensart vom „Ei des Kolumbus“ – doch was ist das eigentlich? Die Anekdote seiner Herkunft geht so: Nach seiner triumphalen Rückkehr vom neu entdeckten Kontinent wird Kolumbus bei einem Essen mit dem spanischen Kardinal Mendoza vorgeworfen, er hätte nichts besonderes vollbracht – vielmehr hätte jeder andere auch ein paar Wochen geradeaus mit einem Schiff segeln und Amerika entdecken können. Kolumbus verlangt daraufhin von allen Anwesenden, ein



gekochtes Ei auf die Spitze zu stellen. Nach vielen Versuchen geben die Tischgäste auf. Daraufhin nimmt Kolumbus das Ei und schlägt es mit der spitzen Seite auf den Tisch, sodass diese eingedrückt wird und das Ei stehenbleibt. Dem Protest der Anwesenden, das hätte nun auch jeder gekonnt, entgegnete Kolumbus: „Der Unterschied ist, meine Herren, dass Sie es **hätten** tun können. Ich hingegen **habe** es getan!“



Leben auf großem Fuß

Andreas Hoffmann ist der einzige Rentiere züchtende Landwirt in Mecklenburg-Vorpommern

Was machen die Rentiere des Weihnachtsmannes, wenn ihr Chef alle Geschenke auf seinem Schlitten verteilt hat und sie ihn wieder zu Hause abgeliefert haben? Rudolf, Dancer, Comet, Donner und die anderen bis zu 80 km/h schnellen Ausdauerläufer legen ihre Künstlernamen ab und ziehen sich in ein Sami-Dorf in der Mecklenburgischen Seenplatte zurück. An der Kleinen Flake, wie die nördlichste Bucht des Großen Pälitzsee heißt, leben sie im wahrsten Sinn des Wortes auf großem Fuß.

Die zu den Hirschen zählenden Wiederkäuer, die Flechten lieben und bis zu 125 verschiedene Kräuter zupfen, aber hierzulande auch Pilze, Rinde, Blätter, Tannennadeln und Raufutter nicht verschmähen, stecken lockerer Temperaturunterschiede bis zu 80 Grad weg. Dafür können sie ihre Nase mittels eines Lamellensystems von einer Heizung zu einem Kühler und umgekehrt verwandeln und beim Laufen mit 80 km/h Höchstgeschwindigkeit mit dem kalten Blut ihrer Venen das zum Gehirn fließende warme Arterienblut kühlen. Bis zu sieben Liter See-, Regen- oder Brunnenwasser benötigen jeder Bulle, jede Kuh und jedes Kalb am Tag.

Auf ihrer Mecklenburger Ranch gehen die tierischen Helfer des Weihnachtsmannes auch zur Schule. Bei ihrem Lehrer Andreas Hoffmann, einem ausgebildeten Zootechniker, der sich in seinem Leben als Angestellter bereits um die Aufzucht von Zandern und das Wohlergehen von Alpakas kümmerte, lernen die Nordhirsche nicht nur gutes Benehmen. Sie gewöhnen sich hier auch an den Klang der Schlittenglocken und sammeln

Erfahrungen als Zugtier vor einem Schlitten bzw. in einem Sulky oder als Trecking-Begleiter.

Rentiertrecking

Der in Strasen aufgewachsene Rentierzüchter und seine aus der Hauptstadt stammende Frau Cornelia sind ausgesprochene Skandinavienfans. „Schon zu DDR-Zeiten faszinierte mich der Norden“, erzählt Andreas Hoffmann. „Doch in Warnemünde endeten alle Reiseträume.“ Kälte, so der Mecklenburger, habe er schon immer mehr gemocht als Wärme. Als ihm nach einigen Jahren Arbeit in Berlin die Großstadtheftik aufs Gemüt schlug, stand für ihn und seine Frau fest, dass sie sich in seiner Heimat eine kleine nordeuropäische Welt schaffen mit hölzernen Koten und zeltartigen Lávuus, wie die Samen ihre traditionellen Behausungen nennen, aber auch mit samischer Kultur und eben den Ruhe ausstrahlenden Renen. Die Rentierwirtschaft gehört im hohen Norden einfach

zum Leben. Die Hoffmanns haben nichts übers Knie gebrochen, sich fast zwei Jahre auf den Schritt in ihre ungewöhnliche Selbstständigkeit vorbereitet, z. B. Lasso werfen auf die spezielle samische Art gelernt und sich Unmengen von Wissen angeeignet. Jetzt ist Andreas Hoffmann der einzige Rentiere züchtende Landwirt

Mecklenburg-Vorpommerns. Im (Agrar-)Tourismus will die Familie ihre Nische finden. Deshalb richtet sie nicht nur Familien- und Firmenfeiern mit Rentieren aus, bietet Rentierfleisch- und -wurst bzw. Souvenirs an oder vertritt im November und Dezember

den Weihnachtsmann zwischen Rügen und Berlin. Sie lädt auch zum Rentier-Trecking ein und lässt ihre tierischen Freunde modeln bzw. schauspielern, wie in einem Werbespot des Mediamarktes. Die Hoffmanns verstehen sich ein wenig als Botschafter der samischen Kultur und der Natur.

Die großen Füße, auf denen die Rentiere leben, sind nach Aussage von Andreas Hoffmann übrigens ein Geschenk der Natur. Die breite Trittfläche verhindert ein tiefes Einsinken im Schnee. Und den mögen auch seine Nordländer. Wenn es schneit, brauchen sie keine menschliche Wasserversorger mehr. Dann fressen sie das flockige Weiß. **Übrigens:** Am 21. Juni laden die Rentierzüchter zu einem Sommerfest ein.

www.rentierzucht-ac-hoffmann.de



◀ Das Leittier der Mecklenburger Herde ist eine erfahrene Kuh.

Andreas ► Hoffmann züchtet seit 2009 Rentiere in Strasen.



WÜSTENSCHIFFE IN MV

Ein Pressefoto aus der Neuen Berliner Illustrierten (NBI), aufgenommen von Horst E. Schultze.



Spätestens seit vor drei Jahren die NDR-Landpartie aus der Müritzregion über die Bildschirme flimmerte, war Dirk Longino aus Grabowhöfe eine landesweit bekannte Persönlichkeit. Der Inhaber der örtlichen Einkaufsquelle, der auch mit einer rollenden Verkaufsstelle die aussterbenden Dörfer rund um Waren (Müritz) versorgt, frönt einem ungewöhnlichen Hobby. Neben Zwergzebus, eine ursprünglich in Asien beheimatete kleine Rinderrasse, und südamerikanischen Aras hält der passionierte Tierfreund und Landwirt auch Zebras und Ka-

mele. Mehr als 120 Tiere gehören zum privaten „Dorfzoo“. Eine ähnliche Menagerie weist das Dörfchen Groß Welzin zwischen Schwerin und Gadebusch auf. Neben Zebras und Kamelen gibt es hier noch Strauße, Alpakas und Lamas. Wüstenschiffe in MV prägten vor fast 70 Jahren schon einmal das Landschaftsbild. In Werbelow bei Strasburg setzte die Rote Armee vier Tiere einer Transporteinheit 1945 als Zugtiere auf dem von ihr beschlagnahmten Gut ein. Mit zwei Kamelstärken vor dem Pflug oder Leiterwagen ging es über die Felder und

Landstraßen. Mitunter zogen die Tiere auch den Milchwagen von der Schnapsbrennerei im Nachbardorf Nechlin nach Werbelow. Als die Besatzungsmacht beide Güter aufgab, kamen die Tiere in volkseigenen Besitz. 1950 gelangten sie als Spende des VEG Werbelow in den Leipziger Zoo. Die Bezeichnung Wüstenschiff für Kamele findet eine Erklärung in ihrem Passgang. Die Tiere setzen beim Gehen immer Vorder- und Hinterbein einer Körperseite gleichzeitig auf. Deshalb schaukeln sie wie ein Schiff bei hohem Seegang. Bezüglich

der Schiffskategorie, darf man Kamele zu den Tankern zählen. Sie können wochenlang ohne Wasser auskommen, wenn aber genügend davon zur Verfügung steht, trinken sie bis zu 150 Liter.

Ein ganz besonderer Ausflugstipp: Der Duft- und Tastgarten in Papendorf bei Lassan

Touristische „Zugpferde“ hat die Region zwischen Wolgast und Lassan einige zu bieten. Allerdings haben im vergangenen Jahr Studenten der Hochschule Neubrandenburg während ihrer „International Summer School“ festgestellt, dass diese noch besser miteinander verknüpft werden müssen und das dabei auch die kleinen Orte in der Region nicht vergessen werden.

„Gegen fast alles ist ein Kraut gewachsen!“ – Da ist sich Simone Schaefer ganz sicher. Und sie muss es wissen, denn sie gehört zu den 40 Mitgliedern des Vereins „Mirabell e.V.“, der in Papendorf bei Lassan den „Duft- und Tastgarten“ betreibt. Übrigens, „mirabell“ bedeutet „wunderschön“. Und bei einem Besuch, möglichst noch mit sachkundiger Führung, kommt man schnell ins Schwärmen. Ob nun als absoluter „Kräuterlaie“ oder als Pflanzenspezialist.

Mehr als 300 Kräuter- und Heilpflanzen

Simone Schaefer, von Beruf Phyto-Praktikerin (Heilpflanzenkundlerin), räumt auch gleich noch mit einem weit verbreiteten Vorurteil auf: „Es gibt keine wirklichen ‚Unkräuter‘, sondern gelegentlich Pflanzen, die am falschen Platz wachsen!“ Dank des emsigen Einsatzes der „Mirabell“-Mitreiter und zahlreicher „Beetpaten“ kommt dies allerdings im Duft- und Tastgarten kaum vor. Alles hat seinen Platz. „Auf einer Fläche von rund einem Hektar gedeihen mehr als 300 verschiedene Kräuter- und Heilpflanzen. Uns ist es wichtig, vergessene Pflanzen wie Engelwurz, Beinwell oder die geschützten Himmelschlüssel wieder ins Bewusstsein zu rücken. Aber bei uns

Es gibt keine wirklichen Unkräuter



Einen Ausflug ins „Land der Kräuter“ können Besucher des Duft- und Tastgartens in Papendorf unternehmen. Simone Schaefer (kleines Bild) kennt sich bestens aus mit Kräutern aller Art.

wachsen auch Raritäten wie Diptam, Kalmus oder Ingwer“, erzählt sie. Und das Interesse daran wächst. Jährlich kommen rund 3000 Besucher nach Papendorf. „In letzter Zeit sind das übrigens nicht nur Urlauber, sondern zunehmend ‚Einheimische‘ – von der Insel Usedom bis nach Demmin“, freut sich Simone Schaefer. Deren Interessen seien sehr unterschiedlich. „Da gibt es die klassische ‚Laufkundschaft‘, die nur mal gucken möchte, Leute, die bei uns die Seele baumeln lassen möchten, aber auch Interessenten, die uns ganz gezielt aufsuchen. Zum Beispiel um zu Fachsimpeln, Jungpflanzen zu kaufen

oder sich kompetent beraten zu lassen“, erfahren wir weiter.

Ein „Erlebnis mit allen Sinnen“

Der Mirabell e.V. möchte seinen Besuchern ein „Erlebnis mit allen Sinnen“ bieten: anschauen, anfassen, riechen, schmecken. Und alle Pflanzen sind nicht nur mit ihren deutschen und botanischen Namen (in Latein) beschriftet, sondern auch in Blindenschrift. „Wir haben unseren Duft- und Tastgarten zudem für Menschen mit einem Handicap zugänglich gemacht, so dass man auch mit einem Rollstuhl oder Rollator

zu uns kommen kann“, berichtet Simone Schaefer. Seinen Ursprung hat der heutige Duft- und Tastgarten in einer Idee des ehemaligen Bürgermeisters. „Er wollte nach der Wende ein Zeichen gegen die beginnende Resignation setzen. So wurde die Fläche dem damaligen Natur- und Kultur e.V. von der Gemeinde Pulow überschrieben und nach und nach zu diesem Kleinod ausgebaut“, blickt Simone Schaefer zurück. Es sei „mittelmäßiges Wunder“, dass der Garten bis heute durch Ehrenamtliche am Leben erhalten werden konnte. Deshalb sei man froh über jeden Spender und Sponsor.

Kurz vorgestellt:

Der Duft- und Tastgarten

Öffnungszeiten: jederzeit geöffnet – von Mai bis Oktober ist täglich von 10 bis 18 Uhr ein(e) Ansprechpartner(in) vor Ort

Eintrittspreise: 5 Euro (ermäßigt 3,50 Euro), Kinder frei, Einwohner des Lassaner Winkels zahlen einen selbst festgelegten Beitrag

Führungen: von Mai bis September an jedem Mittwoch und Sonntag um 15 Uhr (8 Euro für Erwachsene/inklusive Eintritt)

Angebote: Besichtigung, Führungen, Verkauf von regionalen Kräuterprodukten, Jungpflanzen und Fachliteratur, frischen Kräutertee, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen oder Kräuterköstliches ...

Wildkräuterwanderungen am Peenestrom (von Mai bis Oktober freitags 10 bis 12 Uhr), **Kinderkräuterwerkstatt** (im Juli und August donnerstags 15 Uhr), **Aquarellmalen und Didgeridoo** (von Mai bis September dienstags 10 Uhr)

Veranstaltungen:

18. Mai, 15 Uhr: „Frühlingssingen“ mit dem Chor aus Klein Jasedow
7. bis 9. Juni (Pfingsten), 12 bis 18 Uhr: „Kunst: Offen“ – Blüten-Mandalas gestalten
14. Juni, 10 bis 18 Uhr: „Holundermarkt im Garten“ (mit Pferdekutschen-Shuttle nach Klein Jasedow)
28. und 29. Juni, 10 bis 18 Uhr: „Offene Gärten“

Kontakt: Simone Schaefer, Telefon 038374 55344, Mobiltelefon 0152 29258317, E-Mail: sima@mirabelle.v.de

WASSERSPASS MIT TRÖPFCHEN UND STRAHL

Weißt du, was passiert, wenn Eis schmilzt?



Liebe Kinder! Wenn ihr mehr über das Lebenselixier Wasser erfahren wollt, dann begeben euch doch hier auf Entdeckungsreise mit Tröpfchen und Strahl! Das neugierige Mädchen hat seinem schlaunen Bruder eine spannende Frage gestellt. Was glaubt ihr: Läuft das Glas über, bleibt es randvoll oder fällt der Wasserspiegel? Probiert es in einem Experiment einfach selber aus!

Ihr benötigt dafür:

1 Glas



etwas Wasser



einige Eiskwürfel



Und so geht es: Füllt ein paar Eiskwürfel ins Glas! Gießt Wasser dazu, bis das Glas genau randvoll ist und die Eiskwürfel über den Rand rausgucken!

Antwort: Das Glas bleibt genau so voll wie es ist! Denn: Wasser hat gegenüber allen anderen Stoffen auf der Welt eine ganz besondere Eigenschaft. Es hat bei +4°C seine größte Dichte. Wenn es also gefriert, dehnt es sich aus. Man nennt das auch die Anomalie des Wassers. Durch die Ausdehnung hat das Eis eine geringere Dichte als das Wasser. Deshalb schwimmen die Eiskwürfel an der Oberfläche und gehen nicht unter, wobei sie aber je nach Temperatur zum größten Teil unter Wasser hängen, du kannst das im Glas sehen. Dieser Unterwasseranteil nimmt nun genauso viel Platz ein wie das flüssige Wasser. Beim Tauen zieht sich das gefrorene Wasser des Eiskwürfels genau um den Teil wieder zusammen, der im gefrorenen Zustand aus dem Wasser ragt. Damit ändert sich also am Wasserstand im Glas nichts.